

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 78 (1985)

Artikel: Blick auf Schweizer Briefmarken

Autor: Amann, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick auf Schweizer Briefmarken

Der Himmelsglobus auf der 40er-EUROPA-Marke

Im Städtchen Lichtensteig im Toggenburg kam 1532 Jost Bürgi zur Welt. Hier verbrachte er seine Jugendjahre, erlernte den Uhrmacherberuf und kam dann auf Umwegen als Hofuhrmacher und «Mechanicus» an den Hof des Landgrafen von Kassel. Man erkannte bald, dass er nicht nur eine seltene Kunstmöglichkeit, sondern auch eine ganz ungewöhnliche mathematische Begabung besaß. Damals standen sich drei verschiedene Weltsysteme gegenüber, und Bürgi erhielt den anspruchsvollen Auftrag, diese Systeme in Form von Himmelsgloben darzustellen. Sie bewegten sich mechanisch und zeigten die verschiedenen Sternbilder in den entsprechenden Positionen. Der kleinste, aber zugleich auch grossartigste Globus wurde von ihm 1594 angefertigt und war während Jahrhunderten das perfektste Werk der Mechanik, das man sich vorstellen konnte. Dieser Globus, er ist auf der 40-Rappen-EUROPA-Marke abgebildet, hat eine Gesamthöhe von 25,5 Zentimeter und einen maximalen Durchmesser von 21,2 Zentimeter. Aus vergoldetem Messing hergestellt, ziseliert und graviert, ruht das Gerät auf



einem reich geschmückten Standring. Auf der Kugel selber sind

mehr als tausend Sterne, eingeteilt in 49 Sternbilder, eingraviert. Ein Uhrwerk bewirkt, dass die Globuskugel eine Umdrehung von Ost nach West in einem Tag macht. Dieser Globus befindet sich heute im Landesmuseum in Zürich.

Die erste Vitznau-Rigi-Zahnradbahn auf der 80er-EUROPA-Marke

Die Rigi gehörte schon in den Anfangszeiten des schweizerischen Tourismus zu den meistbesuchten Bergen unseres Landes. Herrschaften jeden Standes und aus aller Welt liessen sich auf den Rücken von Pferden und in Tragsesseln hinauftragen oder erstiegen den Berg, auf eine «Alpenstange» gestützt, mühsam zu Fuss. Der Wunsch, auf mechanischem Wege auf die Rigi zu gelangen, lag



in der Luft. Aber Dampfkraft allein genügte dazu nicht. Es bedurfte der Erfindung von Niklaus Riggenbach, der mit einer Zahnstange, in welche ein Zahnrad eingriff, das Problem der grossen Steigung von über 1000 Meter zu bewältigen suchte. Am 21. Mai 1871, an seinem 54. Geburtstag, wurde der Betrieb von Vitznau auf die Rigi-Staffelhöhe aufgenommen. Der Antrieb erfolgte lediglich über das mit dem Triebwerk verbundene Zahnrad. Als reine Zahnrad-Lokomotive weist sie lose auf den Achsen drehende Laufräder auf. Um Schwierigkeiten mit dem Wasserstand bei den stark wechselnden Neigungsverhältnissen der Strecke zu vermeiden, besassen die ersten zehn Lokomotiven stehende Kessel. Das technische Wunderwerk, das heute im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ausgestellt ist, wurde damals auf der ganzen Welt bestaunt.

Hans Amann

